Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 18. Juni 1930. Nr. 161.

Bukarest — Moskau — Warschau.

Die Bukarester Ereignisse haben eine sehr scharfe Campagne der Sewjetpresse ausgelöst. Schon mit Hinsicht darauf sind die nachfolgenden Ausführungen aus rumänischer Feder, in denen die Unterstreichung des feindlichen Charakters der rumänischen Auslandpolitik charakteristisch ist, für den Ostpolitiker von Interesse.

Bukarest, im Juni.

Die gemeinsame Erwähnung dieser drei Hauptstädte zeigt nicht etwa ihre Verbindung, sie zeigt vielmehr den Gegensatz an, der zwischen Warschau und Bukarest einerseits und Moskau andererseits fortbesteht. Polen und Rumänien sind bekanntlich gegenüber Rußland durch ein Verteidigungsbündnis zusammengeschlossen, das jedoch fälschlich als sowjetfeindlich angesehen wird. Es richtet sich „gegen" Rußland nur insofern, als weite Kreise in beiden Ländern, die mehr oder weniger begründete Befürchtung hegen, aus irgendeinem Grunde in einen kriegerischen Konflikt mit Rußland verwickelt zu werden. Keiner der verantwortlichen Staatsmänner beider Länder wünscht einen solchen Konflikt, vielmehr sucht man ihm in jeder erdenklichen Weise auszuweichen. In diesem Sinne hat das polnisch-rumänische Bündnis sogar eine positive Seite, indem insbesondere Polen versucht zwischen Rumänien und Rußland, die bekanntlich keinerlei diplomatische Beziehungen unterhalten, ein erträgliches Verhältnis herbeizuführen. Die Erwägung Polens ist hierbei die, daß es in einem eventuellen Bündnisfalls zu einem Eingreifen auf Seiten Rußlands verpflichtet wäre, daß aber dieser Bündnisfall in dem Falle unwahrscheinlich wird, wenn es gelingt, zwischen Moskau und Bukarest normale internationale Beziehungen herzustellen. Dies war auch der Grund, aus dem die polnische Regierung sich im vergangenen Jahre so sehr bemühte, Rumäniens Beitritt zum Litwinoff-Pakt herbeizuführen. Diese Bemühungen sind, wie man weiß, gelungen. Der rumänische Gesandte in Warschau, Davilla, gegenwärtig Gesandter in Washington, begab sich im Auftrage der rumänischen Regierung nach Moskau, um dort an der Seite der anderen Teilnehmer am Litwinoff-Pakt die Unterschrift Rumäniens unter dieses Dokument zu setzen, welches damals den Kellogg-Pakt vor seiner allgemeinen Ratifizierung speziell in Osteuropa in Kraft setzte.

Seither ist jedoch, besonders in den russisch-rumänischen Beziehungen, ein merklicher Rückschlag eingetreten. Dieser Rückschlag ist darauf zurückzuführen, daß die rumänische Regierung, ähnlich einer ganzen Reihe von anderen Regierungen, und insbesondere ähnlich der polnischen und der französischen Regierung in Moskau eine Note überreichen ließ, in der sie zum seinerzeitigen russisch-chinesischen Konflikt im Sinne des Kellogg-Paktes Stellung nahm. Die russische Regierung war vertreten durch den Stellvertreter des Volkskommissärs für Aeußeres Litwinoff, nachdem der obenerwähnte Pakt genannt wird, wies diese Note zurück, und es erfolgte nicht nur der ungewöhnliche Schritt Litwinoffs, der dem französischen Botschafter Herbette, der die rumänische Note überbrachte, diese Note wieder in die Tasche steckte, sondern auch ein heftiger Ausfall der russischen Presse gegenüber Rumänien. Da die russische Presse bekanntlich nur sagt, was die Regierung zuläßt, mußte die rumänische Oeffentlichkeit in diesen Aeußerugen die Meinung der russischen Regierung erblicken. Das Ergebnis ist eine Verschlechterung der russisch-rumänischen Beziehungen, trotz des Litwinoff-Paktes. — Seither haben sich einzelne Ereignisse zugetragen, die von der rumänischen Oeffentlichkeit mit einer gewissen Besorgnis beobachtet werden. Hierher gehört insbesondere die Einfahrt zweier russischer Kriegsschiffe aus dem Baltischen Meere durch die Dardanellen in das Schwarze Meer, sowie die Absicht Rußlands, seine Kriegsflotte im Schwarzen Meere zu vergrößern. Diese Tatsachen werden in Rumänien als ernstliche Bedrohung seines Dardanellen-Vrekehrs und damit seiner Verbindung mit dem offenen Meere angesen.

Die Situation ist für Rumänien heute tatsächlich bedrohlicher, als sie vor dem Kriege war. Gewiß hatte Rumänien auch vor dem Kriege unter der Nachbarschaft des russischen Kolosses zu leiden, aber seine Lage war insofern der gegenwärtigen gegenüber bedeutend erleichtert, als der östreichisch-ungarisch-russische Gegensatz gleichsam eine unsichtbare Schutzmauer um Rumänien zog, ja es sogar zum begehrten Genossen dieser beiden Großmächte machte. Ebenso drängte das russische Streben nach den Dardanellen die Vorkriegstürkei an die Seite Rumäniens ungeachtet des englisch-russischen Gegensatzes, der einer russischen Expansion am westlichen Ufer des Schwarzen Meeres in die Richtung Konstantinopels auch von sich aus einen Riegel vorschob. Der Kriegsausgang hat diese Lage radikal verändert; Rumänien muß in Rußland einen Gegner auf zwei Gebieten sehen: auf dem nationalen und auf dem sozialen; auf dem nationalen, wegen Beßarabiens, auf dem sozialen, wegen der klassenpolitischen Tendenzen des gegenwärtigen Rußland. Auch die ursprüngliche türkisch-rumänische Freundschaft ist einem anderen Verhältnis gewichen. Die Beziehungen zwischen Moskau und Angora sind seit einiger Zeit nicht mehr so warm, wie sie einmal waren, aber sie sind freundlich genug, um Rumänien auf eine Unterstützung der Türkei im Ernstfalle nicht rechnen zu lassen. Wohl hat die polnische Regierung sich eine Zeitlang bemüht, die Türkei aus der russischen Umarmung zu lösen, und eine Annäherung der jungen Republik an den Dardanellen an Rumänien und Polen herbeizuführen, doch haben diese Bemühungen bisher so gut wie gar keinen Erfolg gehabt.

Alle diese Momente drängen Rumänien begreiflicherweise näher an Polen heran. Dabei ist zu beachten, daß man in Rumänien das gegenwärtige Herrschaftssystem in Rußland, das Rätesystem, wohl ablehnt, aber nur aus sozialen Gründen. Außenpolitisch sieht man in diesem System, so seltsam es vielleicht klingen mag, einen gewissen automatischen Schutz gegen die russische Expansion. Man glaubt, wahrscheinlich mit Recht, daß die gegenwärtig in Rußland herschende Ideologie ein nicht unbeträchtliches Hindernis für einen etwaigen Angriff auf seine Nachbarn, somit auch auf Rumänien, bedeute. Ein normales Regime in Rußland würde demgegenüber eine weitgehende Verschlechterung der rumänischen Situation bedeuten, weil dann von neuem panslawistische Tendenzen erwachen würden, denen gegenüber das von slawischen Staaten umgebene lateinische Rumänien kaum einen wirksamen Schutz finden würde.

Die Mittwochsitzung des Senates.

Die Tagesordnung.

Warschau, 17. Juni Der Senatsmarschall hat für Mittwoch, den 18. ds., folgende Tagesordnung der ersten Sitzung des Senates in der kommenden außerordentlichen Session festgesetzt:

1. Wahl des Vizemarschalls des Senates (an Stelle des verstorbenen Vizemarschalls Posner.).

2. Bericht der Kommission für soziale Wirtschaft und Rechtsangelegenheit über das Projekt des Gesetzes bezüglich des Schutzes der kleinen landwirtschaftlichen Pächter.

3. Das Projekt des Gesetzes über die Aufhebung der von den kommunalen Beamten eingehobenen Zuschläge zur Einkommensteuer zu Gunsten der kommunalen Verbände.

4. Das Projekt des Gesetzes über die Ergänzung des Budgetprovisoriums für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. März 1927.

5. Projekt des Gesetzes über eine Aenderung des Mieterschutzes. (die Sieben-Zimmerwohnungen).

6. Projekt betreffend die Aenderung gewisser Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten über die Organisation der allgemeinen Gerichte.

7. Projekt des Gesetzes über die Ratifikation des polnisch-deutschen Valorisationsübereinkommens, das am 5. Juli 1928 in Berlin unterfertigt worden ist.

8. Das Projekt des Gesetzes über die Ratifikation des 3. Zusatzprotokolls zur Handelskonvention vom 23. April 1925 zwischen Polen und der Tschechoslowakei.

9. Projekt des Gesetzes über die teilweise Abänderung des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Lehrer in dem durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. Juli 1927 festgesetzten Wortlaute.

Kongreß des Städteverbandes.

Der Zweite Tag.

Warschau, 17. Juni. Am Montag, am zweiten Tage des Kongresses des Verbandes polnischer Städte, waren in den Vormittagsstunden Fragen der Aenderungen des Statutes und der kommunalen Finanzen Gegenstand der Beratung. Das Referat über die städtischen Finanzen erstattete Dr. Konrad Wild. Das Referat über die Organisierung des kommunalen Kredites erstattete Stefan Zbrozyna.

Nach einer Mittagspause berichtete die Verifikationskommission, worauf über den Antrag bezüglich des Berichtes der Verwaltung über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928-29 und, im Zusammenhange damit, über den Bericht der Revisionskommission abgestimmt wurde. Weiters wurde abgestimmt über einen Antrag in der Frage der Aenderung der Statuten des Verbandes polnischer Städte, der Wohnungsbauten, der städtischen Finanzen und der Organisation des kommunalen Kredites.

Trotz der Aufforderung des Innenministers Ing. Skladkowski, man möge ruhig und sachlich über laufende aktuelle Fragen der Städte beraten, den Beratungen keine politische Färbung geben und nicht politische Leidenschaften in den Kongreß hineintragen, haben sich Gruppen und politische Koterien gebildet. An der Spitze der Sozialisten stand der Präsident der Stadt Lodz, Abg. Ziemiecki, und die Abgeordneten Arciszewski und Rapalski. Die nur in geringer Zahl anwesenden Nationaldemokraten führten die Abgeordneten Staniskis und Dr. Ilski. Die größte Gruppe bildete der der BBWR. nahe stehenden Bürgermeister in der Zahl von 150 Personen.

Der Staatspräsident in Wilna.

Wilna, 17. Juni. Gestern fanden im Repräsentationspalais in Gegenwart des Staatspräsidenten Gesangsaufführungen fast aller Schulen des Wilnaer Kreises statt. Dann dekorierte der Staatspräsident eine Persönlichkeit mit dem Kreuze des Ordens „Polonia Restituta" für Verdienste auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete.

Im Zusammenhange mit dem für den heutigen Tag angekündigten Besuch der Wilnaer Handelskammer wird an diesem Tage im Lokale der Kammer eine Ausstellung der Andenken an die Innungen, bestehend aus Akten verschiedener Privilegien, alten Wappen, Insignien und dergleichen, veranstaltet werden. Bemerkenswert ist, daß manche dieser Andenken schon aus dem 14. Jahrhundert stammen.

Die Wilnaer Abteilung der Gesellschaft des Gräberschutzes projektierte schon lange ein Denkmal für die Gefallenen der Division des Generals Zeligowski. Das Denkmal stellt einen Obelisken dar, mit einem Adler an der Spitze. Dieses Denkmal wird morgen in Anwesenheit des Staatspräsidenten eingeweiht werden.

In den Nachmittagsstunden hat der Staatspräsident in der Umgebung von Wilna die städtische Kolonie Leoniszki, dann die Stephanbatory besichtigt und an der Eröffnung des Kongresses der Volksschullehrer der Wojewodschaft Wilno und Nowogrudek teilgenommen. Der Präsident, dem der bedauerliche Mangel an Schullokalitäten mitgeteilt wurde, appellierte an die Lehrerschaft im Osten, mit Rücksicht auf die hervorragende Rolle, die ihnen zu erfüllen bevorsteht.

„Daily Herald" zu den Vorschlägen Lloyd Georges.

London, 17. Juni. In einem Leitartikel sagt „Daily Herald", wenn Lloyd George an eine Koalition zwischen Sozialisten und Liberalen denke, dann müsse unverzüglich gesagt werden, daß davon keine Rede sein könne. Die Arbeiterpartei könne nicht umhin, Lloyd Georges Neuorientierung mit einem gewissen Mißtrauen zu beobachten. Indessen erforderten seine Ansichten imt Rücksicht auf die nationale Notlage ernste Beachtung. Wenn er praktische Vorschläge mache, würden sie zweifellos von der Regierung mit größtem Interesse und größter Unparteilichkeit geprüft werden. Doch frage es sich, ob Lloyd George irgend welche praktischen Pläne vorbringen könne, die nicht bereits von der Regierung ausgearbeitet wurden.

*

Der ehemalige Ministerpräsident und liberale Parteiführer Lloyd George, äußerte sich über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England zu einem Vertreter des Blattes der regierenden Arbeiterpartei. Lloyd George erklärte, daß die Arbeitslosigkeit in England als ein Nationalnotstand behandelt werden müßte, und daß deshalb eine Notstandstagung des Parlamentes abgehalten werden müßte, um geeignete Maßnahmen zu beschließen. Eine große nationalistische Anstrengung sei erforderlich, um das Land vor einer ernsten Gefahr zu bewahren. Lloyd George betonte, daß die englischen Liberalen bereit seien, der Arbiterregierung ihre restlose Unterstützung zu bewahren, um eine zuverläßliche Mehrheit zu sichern, für die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Lage sei so ernst, daß die Liberalen nicht daran dächten, besondere Bedingungen zu stellen, für die Unterstützung der Arbeiterregierung.

Konflikt zwischen König und Regierung in Ägypten

Kairo, 17. Juni. In Aegypten ist es zwischen dem König und der Regierung zu einem Konflikt gekommen. Nach einer englischen Meldung ist der Konflikt darauf zurückzuführen, daß das ägyptische Kabinett ein Gesetz zum Schutz der Verfassung vorgesehen hat. Der König hat dieses Gesetz jedoch abgelehnt, weil er darin eine Einschränkung seiner Hochheitsrechte befürchtet. Das ägyptische Kabinett hat daraufhin gestern beschlossen, seinen Rücktritt zu veranlassen.

Kairo, 17. Juni. Ministerpräsident Nahas Pascha hat sich heute vormittag ins Schloß begeben und dem König die Demission des Kabinetts überreicht.

König Alfons auf Reisen.

Madrid, 17. Juni. Der König von Spanien wird auf seiner angekündigten Reise nach Frankreich und England am Sonnabend in Paris eintreffen. Der französische Staatspräsident wird zu Ehren des spanischen Königs ein Diner geben. Am Sonntag wird der König nach London weiter reisen.

Keine politischen Verhandlungen in der deutsch-russischen Schlichtungskommission.

Moskau, 17. Juni. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, entspricht die Zeitungsnachricht, daß die Schlichtungskommission sich unter anderem auch mit politischen Fragen der Propaganda und so weiter beschäftigen wird, nicht den Tatsachen. Diese Fragen werden auf diplomatischem Wege zur Erörterung gelangen und in die Tagesordnung der Schlichtungskommission nicht aufgenommen werden.

Senatorin Kluszynska — Kandidatin als Vizemarschall des Senates.

Warschau, 17. Juni. Mit Rücksicht auf die am 18. ds. stattfindende Sitzung des Senates ist die Frage der Wahl des Nachfolgers für den verstorbenen Vizemarschall, Senator Posner, aktuell geworden. Den Kandidaten bestimmt die sozialistische Fraktion des Senates. Bisher wurden als Kandidaten genannt Andreas Struga und Stefan Kopczynski.

In den letzten Tagen ist die Kandidatur der Senatorin Dora Kluszynska aufgestellt worden. Sie ist bereits in der zweiten Kadenz Mitglied des Senates, sehr beweglich und kennt die parlamentarischen Formen. Ihre Wahl zum Vizemarschall des Senates wäre der erste derartige Fall im polnischen Parlamentarismus.

Konferenz des Ministerpräsidenten Slawek mit Innenminister Skladkowski

Warschau, 17. Juni. Ministerpräsident Slawek hat gestern vormittag eine besondere Konferenz mit dem Innenminister General Dr. Skladkowski abgehalten.

Nach dieser Konferenz empfing der Ministerpräsident den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Ruzycki in längerer Audienz.

Die Klage des ehemaligen Erzherzogs Friedrich.

Das Urteil des Obersten Gerichtshofes.

Warschau, 17. Juni. Der Oberste Gerichtshof verlautbarte gestern das Urteil in der Angelegenheit der ehemaligen Erzherzoge Friedrich, Albrecht und Josef auf Rückgabe der Güter der Teschner Kammer und Streichung der diesbezüglichen Eintragungen zu Gunsten des polnischen Staatsschatzes aus dem Grundbuche. Der Oberste Gerichtshof hat die Revisionsklage der Habsburger ganz abgewiesen und sogar das Urteil des Oberlandesgerichtes in Kattowitz, durch welches den Habsburgern der Anspruch auf die sogenannten freiverbliebenen Güter zugestanden wurde, aufgehoben.

In dem vom Vorsitzenden Bresiewicz verlautbarten Motiven stellte der Oberste Gerichtshof fest, daß der Staatsschatz in Uebereinstimmung mit Artikel 208 des Vertrages in St. Germaine nicht nur die Güter der Habsburger als Herrscherhauses, sondern auch die Güter eines jeden Mitgliedes der Familie Habsburg zu übernehmen berechtigt war. Gleichzeitig bemerkt der Gerichtshof, daß er zu diesen Schlußfolgerungen auf Grund des Textes des Vertrages von St. Germaine, der in französischer und englischer Sprache verfaßt ist, gekommen ist; denn nur diese Fassungen sind als Originale zu betrachten, während die polnische Uebersetzung mit denselben nicht ganz übereinstimmt. Der Vorsitzende, Bresiewicz, begründet den Standpunkt des Obersten Gerichtshofes mit der analogen französischen Judikatur und mit dem französischen bürgerlichen Gesetze. Der Vorsitzende erwähnt auch, daß nach den Informationen, die in der Presse erschienen sind, die alliierten Mächte die Absicht haben, den Habsburgern eine Entschädigung im Betrage von 10 Millionen Schweizer Franken für die konfiszierten Güter auszuzahlen und hätten sich die Habsburger daher an die alliierten Mächte wenden sollen.

Baltische Wirtschaftskonferenz.

Kowno, 17. Juni. Die baltische wirtschaftliche Konferenz wurde gestern in der litauischen Hauptstadt eröffnet unter Beteiligung von siebzig Vertretern Estlands, Lettlands und Litauens. Der Präsident der litauischen Handelskammer bezeichnet als einen Leitgedanken der Konferenz die Anbahnung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Estland, Lettland und Litauen. Allerdings wird man auf diesem Gebiete nur allmählich vorwärts kommen. Auch die angestrebte Zollunion will sich heute noch nicht verwirklichen. Doch werde man mit der Zeit auch hier zu einem Ergebnis kommen.

Der Tag in Polen.

Ein neues Opfer der Tatra.

Zakopane, 17. Juni. Am Sonntag, um 6 Uhr früh, sind zwei Touristen und zwar Mieczyslaw Machowski, Handelsgehilfe und Stanislaus Karpiel aus Zakopane zu einem Ausflug in die Tatra abgegangen. Die Touristen sind auf der nördlichen Seite des Gevont direkt auf Szczirbina zu marschiert. Unter der Gipfelwand haben sich die beiden Touristen getrennt, wobei Machowski direkt auf die Spitze des Gievont und Karpiel über die linke Rinne nach Szczirbina ging.

Karpiel bestieg den Gipfel des Gievont und wartete über eine Stunde auf seinen Kollegen. Er stieg dann über den kleinen Gievont ab, da er hoffte, daß er seinem Freunde begegnen werde. Als er spät abends in Zakopane ankam, erfuhr er von den Eltern, daß Machowski noch nicht zurückgekehrt sei, worauf eine Rettungsexpedition den nächsten Tag um 8 Uhr abging, die um 2 Uhr mittags die Leiche des Machowski fand.

Großer Brand einer Säge.

Aus Kielce wird uns mitgeteilt: Am Samstag, um 6,30 Uhr, ist in der Säge der Firma Bugajer und Golembiowski ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Das Feuer ist in der Maschinenhalle, wo damals die Arbeiter schliefen, entstanden. Das Feuer ergriff sofort den Kesselraum und vernichtete den ganzen Vorrat an Schnittmaterial und vier Gebäude, die zu dem Sägewerk gehörten. Am Brandorte erschienen die Feuerwehren aus allen Ortschaften der Umgebung und eine Abteilung Militär, sowie auch eine Abteilung der Eisenbahnfeuerwehr. Die Verluste sollen angeblich über eine Viertel Million Zloty betragen.

Vermehrung der Schulvisitatoren Ostens

Das Unterrichtsministerium hat die Vermehrung der Zahl der Visitatoren von Mittelschulen angeordnet. Dies soll am 1. September durch Heranziehung der besten Direktoren und Lehrer durchgeführt werden. Die Zahl der Visitatoren der allgemein bildenden Mittelschulen wird dann in den einzelnen Schulkreisen folgende sein: Krakau 7, Lublin 3, Lemberg 8, Lodz 5, Poreszyn 1, Pommerellen 2, Posen 4, Warschau 12, Wilno 4, Wolhynien 1, Schlesische Abteilung für Kultus und Unterricht 3.

Aus dem polnischen Verbande der Zeitungs- und Zeitschriftenherausgeber.

Am 14. ds. hat unter Vorsitz Stefan Krzywoszewskis eine Sitzung des Hauptverbandes der polnischen Zeitungs- und Zeitschriftenherausgeber stattgefunden. Bei derselben wurden vor allem die Fragen der Postbeschwerden, der Standpunkt im Finanzministerium in der Frage der Zollermäßigungen bei Einführung von Druckmaschinen, die im Inlande nicht erzeugt werden, die Prolongation der ermäßigten Zölle bei Rotationspapier und auch einige Fragen der Kolportage und vor allem der Kolportage in Schlesien behandelt. Bei dieser Sitzung wurde auch endgültig beschlossen, daß der Verband der Herausgeber von Zeitungen und Zeitschriften eine eigene Fachzeitschift unter dem Titel „Prasa" herausgegeben wird. Sie wird im Jahre 1930 jeden zweiten Monat und im Jahre 1931 als Monatsschrift erscheinen.

Die Affäre des Baues der Staatsbahndirektion in Chelm.

Warschau, 17. Juni. Unter Vorsitz des Abg. Solanski (B. B.) hat gestern eine Sitzung der außerordentlichen Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit des Baues der Staatsbahndirektion in Chelm stattgefunden. Bei den Beratungen, bei denen alle Mitglieder dieser Kommission anwesend waren, erstattete Abg. Kapelinski (Wyzwolenie) das Referat, worauf die Sitzung auf den 22. ds. vertagt wurde. In dieser Sitzung sollen die Zeugen einvernommen werden.

Großer Waldbrand im Bezirk Bialystok.

Warschau, 17. Juni. Bei der Gemeinde Piasek in der Wojewodschaft Bialystok ist gestern abend ein großer Waldbrand ausgebrochen, der wegen der herrschenden Trockenheit sehr rasch um sich griff. Man mobilisierte die umliegenden Dörfer und Militär und konnte so in etwa fünf Stunden den Brand löschen. Insgesamt sind 1700 Hektar **Wald abgebrannt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 150 000 Mark.**

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich.

Wien, 17. Juni. In Wien ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der ersten Hälfte dieses Monats etwas zurück gegangen. Am 15. Juni wurden in Wien noch rund 74 000 zu unterstützende Arbeitslose gezählt.

Die Ausweisung des Majors Pabst.

Wien, 17. Juni. Zu der Ausweisung des früheren deutschen Majors Pabst aus Oesterreich hat nunmehr der österreichische Bundeskanzler Schober Stellung genommen. Bundeskanzler Schober erklärte den Vertretern der Tiroler Landesregierung, die ihm einen Protest gegen die Ausweisung des Majors Pabst überbrachten, daß er die Verantwortung für das Vorgehen der Polizei in Wien gegen Pabst übernehme. Gegen Major Pabst habe genügend Material vorgelegen.

Internationaler Gerichtshof.

Berlin, 17. Juni. Der ständige internationale Gerichtshof im Haag trat gestern zu seiner 18. ordentlichen Tagung zusammen. Die erste öffentliche Sitzung findet heute nachmittags statt. Der Gerichtshof wird sich mit einem griechisch-bulgarischen Streitfall beschäftigen.

Großstadt, wie man sie nicht kennt.

„Haben Sie Ihre Uhr noch?"

Im „Verkehrslokal" der Taschendiebe. Von Wolfgang E. Ollen.

Im äußersten Norden Berlins, in der Nähe der Mulackstraße, gäbe es ein Restaurant, in dem nur Taschendiebe verkehren. So hatte man gehört.

Das gibt es ja in Berlin: Lokale, in denen nur die Angehörigen einer bestimmten Berufs- oder Gesinnungsgruppe verkehren, sogenannte „Verkehrslokale". Die Chauffeure haben solche Kneipen, die Kellner; es gibt ein Verkehrslokal der Turner, der Schwimmer, der Kommunisten und der Anhänger der Nacktkulturbewegung.

Aber daß auch die Taschendiebe ein solches Verkehrslokal haben, ein Lokal, nicht wie die gewöhnlichen Kneipen der Unterwelt, keines, das den „beruflichen" Zwecken dient, sondern in dem sie als „Privatleute" am Abend nach des Tages Last und Mühe zur Erholung verkehren — das wußte man noch nicht. Daß man es unbedingt kennen lernen müsse, stand sofort fest, und man beschloß, das interessante Restaurant an einem der nächsten Abende mit einem Freunde aufzusuchen.

Der Chauffeur, dem wir Straße und Hausnummer nannten, sah uns erst etwas mißtrauisch von der Seite her an, dann fuhr er uns hin. Vor einem alten, ziemlich morschen und verfallenen Hause hielt er. Weder von außen noch im Innern unterschied sich die



Ein baumlanger Kerl scheint einer anderen Gilde anzugehören.

Kneipe, die in diesem Hause war, wesentlich von anderen Berliner Lokalen dieser Art. Man stand an der Theke oder an hohen Rundtischen, trank, rauchte, unterhielt sich oder saß an kleinen Holztischen, Karten spielend, laut erzählend. Man hatte gemerkt, daß wir mit dem Auto gekommen waren, und diese Tatsache allein, nebst unserer Fremdheit in diesem Raum, wo sonst nur Stammgäste hinkamen, erweckte einiges Aufsehen. Wir ließen uns dadurch nicht weiter stören, setzten uns an den einzigen leeren Tisch und bestellten zwei „Mollen", so nennt man in Berlin die großen Gläser Bier. Dann sahen wir uns die Gäste dieses Lokals etwas genauer an und machten die Feststellung, daß es eigentlich alles recht honorig aussehende Leute waren: gut angezogen; intelligente, scharf geschnittene Gesichter; temperamentvoll, heftig gestikulierend; dabei doch beherrschte Bewegungen, ähnlich wie sie den Artisten eigen sind.

Etwas abseits in einer einzelnen Gruppe stand ein baumlanger Kerl, der nicht zur Gilde der Taschendiebe zu gehören schien. Wir machten die Beobachtung, daß er von den anderen mit ziemlich verächtlichen, feindseligen Blicken angesehen wurde. Er schien einem „befreundeten" Gewerbe anzugehören; vielleicht war er Einbrecher. Und daß war wohl einer der Gründe, weshalb er mit so bösen Blicken betrachtet wurde. Die Taschendiebe wollen nämlich, so merkwürdig das auch klingen mag, keinerlei Gemeinschaft mit Verbrechern haben. Sie selbst halten sich nicht für Verbrecher. Was sie ausüben ist ein „Handwerk", und zwar eines, auf das sie nicht wenig stolz sind, denn sie wissen. wie schwierig seine wirkliche Beherrschung ist. Sie haben den Ehrgeiz, Künstler in ihrem Gewerb zu sein und wirklich hat ja ihr Beruf, was die Voraussetzungen, als das sind Begabung, Geschicklichkeit, Gelenkigkeit, Intelligenz, betrifft eine ganze Menge mit dem der Artisten gemein — wenngleich sich diese auch für die Gemeinschaft bedanken würden.



Auch im Innern unterscheidet sich das Lokal nicht von anderen Kneipen.

Während wir noch in dieser Art Betrachtungen und Beobachtungen austauschten, trat ein ziemlich junger Mensch an unseren Tisch hran, bat höflich um Fuer, das ihm auch bereitwilligst gegeben wurde, und versuchte eine Unterhaltung anzuknüpfen. Wir luden ihn ein, an unserem Tisch Platz zu nehmen und bestellten eine Lage Cognak. Unser neuer Freund wurde schnell sehr gesprächig. Er hätte gleich gemerkt, daß wir nicht von der Zunft seien, und er sei glücklich, sich endlich wieder einmal mit Menschen einer anderen Lebenssphäre unterhalten zu können. Auch er stamme eigentlich nicht aus diesem Milieu, sein Vater sei Arzt gewesen, ihn selbst habe es in jungen Jahren zum Zirkus und zum Varieté getrieben, er sei Zauberer, Hypnotiseur, Verwandlungskünstler gewesen, alles mit wechselndem Erfolg, und zuletzt sei er nach einer längeren engagementslosen Zeit, während der es ihm ziemlich dreckig gegangen sei, auf die schiefe Ebene gekommen. Da sei es ihm plötzlich sehr gut gegangen. Man habe unter den Zunftgenossen seine große Begabung für das Handwerk sofort erkannt und seine guten Vorkenntnisse zu schätzen gewußt. Jetzt sei er einer der geachtetsten unter den jüngeren Leuten der Gilde.

Wir bitten ihn, uns einiges von seiner „Arbeit" zu erzählen. „Ja," sagt er, „die zerfällt in recht verschiedene Arten. Wir sind Gott sei dank vielseitig. Die Jungens, die nur auf eine bestimmte Tour reisen, bringen es zu nichts. Von Uhren allein, die heute, da die dicken goldenen Zwiebeln immer seltener werden, kein gutes Geschäft sind, kann man nicht leben. Brieftaschen, wenn sie recht hübsch gefüllt sind, bleiben immer noch das beste. Na, und ab und zu, hilft man ja auch mal bei 'ner Juwelensache mit aus. Da können die Herren Kollegen unsereinen eben nicht entbehren, denn Geschwindigkeit ist nun mal doch eine Art Hexerei und was das Hexen betrifft — da bin ich Spezialist!"

„Ja, sagen Sie", können wir uns nicht enthalten, zu fragen, „wie werden eigentlich solche rätselhaften Juwelendiebstähle ausgeführt?"

„Ach, ick soll wohl 'n bißken aus de Schule plaudern? Da wollen wir doch erst noch mal 'nen Kognak trinken." Er wird bestellt. „Also, ein ziemlich guter Trick, den ich selbst erfunden habe" — seine Augen glänzen vor Stolz — „und für den mir die Juwelenbrüder verdammt dankbar sind, ist zum Beispiel folgender. Ein gut angezogener Herr begibt sich mit etwas Klebemasse versehen in ein besseres Juwelengeschäft. In seiner Hosentasche hatte er einige Similibrillanten, er tritt selbstverständlich sehr gut auf, läßt sich nur sehr schöne (seinen Similis ähnliche) Brillanten vorlegen, klebt ganz unauffällig die Klebemasse an die untere Fläche des Ladentisches, läßt spielend die Brillanten durch seine Hand gleiten, zaubert einen seiner unechten dazu und klebt statt dessen einen echten an die beklebte Stelle. Dann verläßt er das Geschäft, weil er sich noch nicht zum Kauf entschließen kann. Und nach einiger Zeit kommt ein anderer „Käufer", der sich ebenfalls Juwelen ansieht und bei dieser Gelegenheit die angeklebten Brillanten ganz still und sachte von der unteren Tischkante ablöst. Na, ist das nicht 'ne gute Sache?"

Wir lächeln ein wenig, denn so ganz unbekannt und neu ist wohl diese Erfindung unseres jungen Freundes nicht, pflichteten ihm aber selbstverständlich bei. Wir bitten ihn, uns doch lieber etwas vom eigentlichen Handwerk des Taschendiebes zu erzählen, wozu er sich auch sofort gern bereit erklärt.

„Also, Sie wollen wissen, wie so auf dem Autobus oder sonstwo im Gedränge Uhr, Brieftasche oder Handtäschchen geklaut wird? Mit den Handtaschen, das weiß ja jedes Kind, das brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu verraten, die werden einfach abgeschnitten, und ebenso macht man es mit Armbanduhren. Nur muß man sich da vorsehen, daß der Betreffende nicht durch die kühle Berührung mit der Schere aufmerksam gemacht wird. Das erreicht man am besten dadurch, daß man sein Gefühl für warm und kalt, für Schmerz oder Berührung, usw. auf eine andere Stelle der Haut konzentriert. Genau wie der Zauberkünstler den Blick des Publikums immer gerade dahin lenkt, wo gerade nichts vorgeht. Man selbst oder ein Kollege tritt zum Beispiel „dem Fall" heftig auf den Fuß — aus Versehen natürlich, versteht sich — stößt ihn mit dem Ellbogen an oder haut ihn kräftig auf die Schulter und tut so, als ob es sich um ein plötzliches Wiedersehen mit einem alten Freund handele, das sich dann als Irrtum herausstellt — und in diesem Moment wird gearbeitet. Genau so macht man es auch, wenn man jemandem die Uhr aus der Tasche zieht. Man schlägt ihm kräftig auf die Schulter. Sehen Sie, so" — er tat es — „jetzt ist Ihr Empfin-



Das „Verkehrslokal" der Berliner Taschendiebe.

dungsvermögen und Ihre Aufmerksamkeit (natürlich nur, wenn Sie unvorbereitet sind) abgelenkt, und diesen Moment benutzt man, um den betreffenden Gegenstand an sich zu nehmen. Dies kann ich Ihnen," er lächelte leise, „leider nicht vorführen, weil Sie ja schon vorbereitet sind."

Dann erzählt er uns noch, daß es in der Gilde der Taschendiebe — durch ganze Generationen pflanzt sich in den einzelnen Familien dieser Beruf fort — sozusagen Schulen für die Ausbildung der jungen Taschendiebe gibt. Bereits im frühesten Alter beginnt bei den Kindern der Unterricht.

Da es unterdessen wohl schon ziemlich spät geworden ist, brechen wir auf und verabschieden uns, nicht ohne zum Schluß noch eine „Lage" zu geben.

Als wir draußen sind, wollen wir feststellen, wie spät es bei dieser Unterhaltung geworden ist — aber die Uhren sind nicht mehr vorhanden. Aha — sagen wir uns, aber im selben Moment tritt unser junger Gentleman-Freund aus dem Lokal heraus auf uns zu: „Sie haben wohl Ihre Uhren versehentlich liegen lassen?", sagt er verbindlich lächelnd und überreicht sie uns. Wir schenken ihm unseren ganzen Vorrat an Zigaretten, den wir noch besitzen, drücken ihm die Hand und entfernen uns.

Und da soll noch einer sagen, es gibt keine ehrlichen Diebe!

Ein Kaufhaus schläft ein . . .

Von Erika Ruben

Fünf Minuten vor sieben herrscht in dem Riesengebäude des großen Kaufhauses noch reger Kaufbetrieb. Zwar sind die Rolltreppen schon abwärts gestellt, aber die Aufzüge fahren immer noch Kundinnen hinauf. Nur in den stilleren Abteilungen herrscht schon Verkaufsdämmerung, und das Dachgartenrestaurant fängt an, öd und leer zu werden, da man niemanden mehr herauf läßt, nachdem die Musik Feierabend gemacht hat. Das ganze Haus ist bereit, den Alltag für 14 Stunden einschlafen zu lassen.

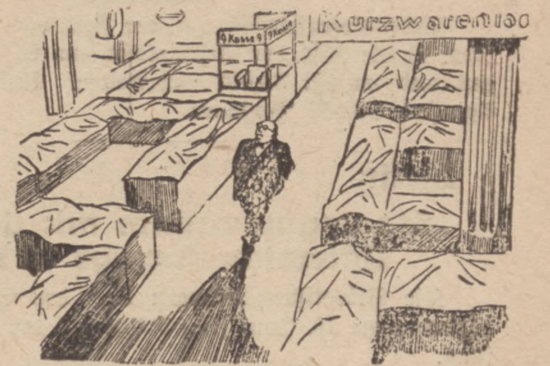
Wo keine Kundenaugen mehr hinsehen, fängt man schon an, den Staub zusammen zu kehren und die Waren auf den Tischen und in den Schubladen zu ordnen. An allen Kassen des Hauses wird der Kontrollbon abgerissen und in die Buchhaltung gebracht, während der Kasseninhalt mit einem besonderen Aufzug unter besonderen Vorsichtsmaßregeln in die Zentrale wandert und dort sofort kontrolliert wird. Die Verkäuferinnen aller Abteilungen überlassen das Feld einer Kollegin, die gerade Schlußdienst hat, d. h., die an diesem Tage für die Ordnung in der Abteilung verantwortlich ist



Kontrolle am Ausgang.

und zum Schluß alle Tische und Gegenstände ihres Rayons, je nach der Art der Ware, mit Seiden- oder Packpapier zu bedecken hat. Ein Herr führt Aufsicht über jede Etage und verläßt sie erst, wenn das ganze Stockwerk einem in Papier ertrunkenen Vineta gleicht, wenn er es nach allen Richtungen durchwandert und sich davon überzeugt hat, daß alles in Ordnung ist. Nur das Lebensmittelstockwerk macht eine Ausnahme, weil die Putzfrauen es abends noch von dem Schmutz des Tages reinwaschen müssen, damit es schon morgens bei Eröffnung vor Sauberkeit glänzt.

Um zehn Minuten nach sieben werden im ganzen Haus die Arbeitswaffen niedergelegt. In einem der Hauptbüros erheben sich 180 Menschen von der Arbeit, die tagsüber in einem Riesenraum zusammen sind. In der Schreinerei, Tischlerei, Konditorei, Bäckerei und Wäscherei ist es schon still, denn die gewerblichen Angestellten haben besondere Arbeitszeiten. Die Vertreterzellen sind leer und auch das Krankenzimmer.



Ein letzter Rundgang der Aufsicht.

Um zehn Minuten nach sieben schließt auch die riesige Warenannahme im Keller ihre Tore. Die Mädchen, die täglich mit einer kleinen Maschine 20 000 Waren auszeichnen, machen Feierabend. In einem anderen Raum sind zwei Männer damit beschäftigt, das fortgeworfene Papier durchzusehen — es sind monatlich 100 Zentner — unter dem sie manchmal noch eine verschlossene Warenkiste entdecken. Das Hausradio schweigt, und der Kopierapparat, der in der Stunde 150 photographische Abzüge macht, steht still. Der Mann, der im Herrenfriseursalon jeden Sonnabend 200 Bürsten nach Gebrauch sterilisiert und die Unglückliche, die in der schlimmsten Sonnyboy-Periode das Lied auf Verlangen oft 600 mal auf dem Klavier vorspielen mußte, sind mit ihrer Arbeit fertig.

Nur die Telephonfräuleins, die monatlich die achtbare Leistung von 20 000 Amtsgesprächen vollbringen, sind noch nicht entlassen.

Die anderen Glücklicheren strömen hinunter zu den Ankleideräumen in den Keller, und nach dem dritten Glockenzeichen bricht der Strom der Heimkehrenden hervor wie ein gestauter und plötzlich freigewordener Wasserfall. Der Kellergang ist lang, aber soweit man sehen kann — junge, hastende Menschen, die sich an dem Vor-



Sichere Bewachung bei Nacht.

dermann vorbeizudrücken suchen, als käme es nun nach dem langen Arbeitsgang auf die eine Minute an, um die sie „ihn" oder „sie" oder die Freiheit draußen am Toreingang früher wiederhaben werden. Sie haben sich bald bei der Abteilungskontrolltafel, die über jeden ihrer Gänge unterrichtet sein muß, schon abgemeldet. Die zweite Kontrolle im Keller besteht aus zwei durch den langen Gang getrennte Abwesenheits- und Ankunftstafeln, an denen jeder seine Nummer auf der einen Seite ab-, auf der anderen wieder aufhängt. Das gewerbliche Personal wird noch schärfer durch einen Apparat kontrolliert, der genau die Ankunfts- und Fortgangszeiten des Einzelnen registriert. Die Garderoben für das männliche und weibliche Personal sind getrennt. Kleine Verkäuferinnen kommen hinein, nett aussehende Damen gehen heraus.

Weiter wälzt sich der Strom bis zur Treppe, die zum Ausgang hinaufführt, an der mehrere Herren, ohne Unterschied der Person, die Taschen respektive Koffer jedes einzelnen, der das Haus verläßt, revidieren. Das ist keine angenehme Einrichtung, aber eine bei etwa 4000 Angestellten durchaus verständliche.

Neben dem Toreingang ist das Reich des Nachtportiers, der mit einem Kollegen und mit Hilfe der Wächter der Straße das Haus beschützt. 50 Anschlüsse führen zur Feuerwehr, ein direkter Anschluß zum Ueberfallkommando. Ein Apparat mit einem besonderen System zeigt die ganze Nacht hindurch von allen Ecken des Hauses an, daß jeder Wächter auf seinem Posten ist. Denn von 10 Uhr ab ist das Haus menschenleer. Es schläft, mit einer Papierdecke zugedeckt, den tiefen Schlaf des Arbeitsmüden, der erst am Morgen wieder um fünf Minuten vor neun zu den täglichen Pflichten geweckt wird.

Wojewodschaft Schlesien.

21. polnische Staatliche Klassenlotterie.

2. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

80 000 Zloty: 52272.
40 000 Zloty: 112008.
20 000 Zloty: 190281.
5000 Zloty: 202869.
2000 Zloty: 164535.
1000 Zloty: 82817.
500 Zloty: 11786 132172 144593 149344.
400 Zloty: 9631 22844 70103 78135 136804 143577 164144 167537 175439 189165 205474.
300 Zloty: 3821 4078 15614 20885 22947 26991 38894 44064 44307 50992 58650 64844 69709 69732 87768 102608 108930 134589 141573 142953 145601 145804 153007 158656 164213 178807 193127 195072.

Arbeitslosenstatistik. In der Zeit vom 4. bis zum 10. Juni ist die Zahl der Arbeitslosen um 604 Personen gestiegen und umfaßt 34.642 Arbeitslose. Unterstützungsberechtigt sind 18.436 Personen.

Bielitz

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz

Die Privatistenprüfungen über das Schuljahr 1929-30 beginnen am 16. Juni früh 8 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Privatisten haben sich vorher in der Kanzlei anzumelden.

Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse beginnen am 30. Juni vormittags 10 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen finden am 26., 27., 28. und 30. Juni 1930 statt. Nur ausnahmsweise und gegen Vorweisung eines Krankheitszeugnisses sind Prüfungen nach den Ferien möglich.

Die Einschreibungen bezw. Anmeldungen zu diesen Prüfungen werden während des Monates Juni in der Direktionskanzlei in den Amtsstunden entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. der Tauf- bezw. Geburtsschein, 2. das letzte Schulzeugnis, 3. das Impfzeugnis, 4. Heimatschein, 5. zwei vollständig ausgefüllte und von den Eltern oder Vormündern unterfertigte Standesblätter, die beim Schuldiener im ersten Stocke erhältlich sind (a 10 Groschen).

Bei der Aufnahme in die erste Klasse wird gefordert:

a) Kenntnis der grundlegenden Glaubenswahrheiten und Gebete,

b) Fertigkeit im Lesen und im fehlerfreien Schreiben der lateinischen und deutschen Schrift. Kenntnis der Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung dieser Regeln beim Diktandoschreiben.

c) in der polnischen Sprache, fließendes Lesen, richtiges Schreiben eines kurzen Diktats.

d) Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an derselben oder einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Selbstmord wegen unheilbarer Krankheit. In der Nacht zum Dienstag erhängte sich der 81 Jahre alte Gustav Kupper in seiner Wohnung, ul. Sukienicza 1. Die Ursache des Selbstmordes war eine unheilbare Krankheit.

Baumfrevel. In Alexanderfeld, auf der Teschnerstraße zwischen dem Militärmagazin und den Militärbaraken, haben in der Nacht zum 11. ds. M., unbekannte Täter 12 junge Apfelbäume beschädigt, dadurch erleidet der Bezirksstraßenausschuß einen Schaden von 300 Zloty. Die bis zur Zeit geführten Nachforschungen blieben erfolglos. Da jedoch die Vermutung besteht, daß jemand von den Passanten den Baumfrevel beobachtet hat, ersucht das Polizeikommissariat die Zeugen dieser Tat, sich am nächsten Postenkommando zu melden, um die Täter der gerechten Strafe zuzuführen.

Fingierter Raubüberfall. In Angelegenheit der gestrigen Mitteilung unter dem Titel „Raubüberfall" auf den Inkassanten Paul Golasowski erfahren wir, daß Golasowski den Raubüberfall fingiert hat. Die Summe von 2.900 Zloty wurde ihm nach dem Verhör abgenommen.

Ein Anwesen durch Brand vernichtet. Das Anwesen des Landwirtes Franz Soboczek in Zarzecze, bestehend aus einem Wohnhaus und einer Scheune, wurde am Sonntag, um 11,30 Uhr durch einen Brand vernichtet. Ferner sind auch die Stroh- und Heuvorräte den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 8.000 Zloty. Das Brandobjekt ist auf 7000 Zloty versichert. Der Brand ist wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden.

Plötzlicher Schwächeanfall. Der im Jahre 1868 geborene Johann Chrzystek in Bielitz erlitt auf der ul. Celna in Bielitz einen plötzlichen Schwächeanfall. Ein Polizeifunktionär veranlaßte die Einlieferung des Kranken in das Spital durch die Rettungsstation.

Biala.

Aufnahmeprüfungen in die staatliche Handelsschule.

Die Aufnahmeprüfungen in die drei- bezw. vierjährige Knaben- und Mädchenhandelsschule in Biala sowie für den einjährigen Handelskursus für Erwachsene finden in den Tagen vom 27., 28. und 30. Juni in der Zeit von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr statt.

Schüler und Schülerinnen, welche in die erste Klasse eintreten, legen die Aufnahmeprüfung in polnischer Sprache und Rechnen über das Lehrmaterial einer siebenklassigen Volksschule ab.

Absolventen der drei- bezw. vierjährigen Handelsschule sind berechtigt bei Aufnahme in den staatlichen Zivildienst in die zweite Beamtenkategorie eingereiht zu werden.

Den Absolventen der dreijährigen Handelsschule gebühren dieselben militärischen Vorrechte wie den Absolventen einer sechsklassigen allgemeinen Mittelschule. Den Absolventen der vierjährigen Handelsschule wiederum dieselben militärischen Vorrechte wie den Abiturienten einer allgemeinen Mittelschule.

Raubüberfall am hellichten Tage.

Wie weit die Dreistigkeit mancher Banditen geht, beweist ein am Dienstag in der sechsten Morgenstunde ausgeführter Raubüberfall auf den Arbeiter Lipka in der Nähe der Tuchfabrik Arzt in Biala. Lipka wurde von zwei ihm unbekannten Männern angehalten, die auf ihn ohne jegliche Ursache dreinschlugen. Einer der Banditen entriß ihm eine Brieftasche mit 20 Zloty Bargeld.

Die Banditen sind zunächst unerkannt entkommen. Die sofortige telephonische Benachrichtigung der umliegenden Polizeiposten hat zu einem Erfolge geführt. Einer der Banditen namens Hutera wurde in der Mittagsstunde in Teschen verhaftet. Am Nachmittage wurde er dem Bialaer Polizeikommissariat eingeliefert. Die Verhaftung des zweiten Banditen steht nahe bevor.

Kattowitz.

Warnung. Der Kaufmann Semi Hilewicz in Neuheiduk erstattete die Anzeige, daß sein früherer Reisender Bernhard Richter aus Nowy Bytom auch nach Auflösung des Dienstverhältnisses weiter Bestellungen für Wandbilder aufnehme. Richter nehme auf die Bestellungen Angelder in der Höhe von 10 bis 30 Zloty, die er für sich behalte.

Vermißt. Am 8. d. M. entfernte sich vom Elternhause in Siemianowitz, ul. Sienkiewicza 19 der 25 Jahre alte Dentist Walter Jaszke. Er kehrte bis zur Zeit nicht zurück. Personsbeschreibung: Größe 162 Zentimeter, Haare blond, Augen grau, Gesicht rund, im Oberkiefer ein goldener Zahn. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen können, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Fahrraddiebstahl. Vor dem Geschäftslokal Lichtbaum in Zawodzie wurde dem Hugo Wilczynski aus Domb ein Herrenfahrrad, Marke „Nifa" Nr. 381 025 im Werte von 350 Zloty gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

Ein blutiger Streit. Die Arbeiter Johann Tomalla und Konrad Bara gerieten auf der ul. Stawiska in Schoppinitz in einen Streit. Tomalla brachte dem Bara mit einem Messer zwei Verletzungen im Gesicht und eine Verletzung neben dem rechten Auge bei. Der Grund der Schlägerei waren Streitigkeiten zwischen beiden Familien. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Rozdzin eingeliefert.

Diebe festgenommen. Als Urheber eines Einbruchsdiebstahles in die Restauration Lorenz in Kattowitz wurden der 17 Jahre alte Max Wiedera und der 15 Jahre alte Karl Szostek erruiert. Gegen die Diebe wurde die Anzeige erstattet. — Ein gewisser Stanislaus Mikulski und Leo Wisniewski wurden als die Täter des Diebstahles von Herrenanzügen aus der Werkstatt des Natan Singer in Kattowitz ermittelt und verhaftet. Die gestohlenen Gegenstände wurden dem Geschädigten zurückerstattet. — Wegen eines versuchten Taschendiebstahles im Kosciuszkopark in Kattowitz zum Schaden des Valentin Blaszczyk wurde der 28 Jahre alte Schuhmacher Josef Szczepaniak aus Nowy Soncz verhaftet.

Wieder ein Todesfall beim Baden. In einem Teiche in Zawodzie ertrank während des Badens der 21 Jahre alte Arbeiter Maximilian Knosala aus Nikischschacht. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortskrankenhauses in Zawodzie eingeliefert.

Kleiner Waldbrand. Im Walde in der Nähe der Jakobgrube in Gieschewald wurden durch einen Brand etwa 30 Quadratmeter Wiese und Baumstümpfe vernichtet. Die Feuerwehr löschte den Brand. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Beim Einsteigen in den Personenzug bestohlen. Der Gartenbauinspektor Robert Mikulla von der Fürstlich Plessischen Verwaltung in Emanuelssegen wurde beim Einsteigen in den Personenzug auf dem Kattowitzer Bahnhof von einem Taschendieb ausgeplündert. In der gestohlenen Brieftasche befand sich ein Personalausweis für die Fahrt nach Danzig, eine Radfahrerkarte, eine Bescheinigung zum Einkauf von Gartenprodukten im Betrage von 10 000 Zloty, ausgestellt von der Grubendirektion der Fürstlich Plessischen Verwaltung in Kattowitz und 600 Zloty Bargeld. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Lublinitz.

400 Waggons Bauholz verbrannt. Am Dienstag wurden durch ein Großfeuer in Pawonkau etwa 50 000 Kubikmeter Bauholz vernichtet. Das Bauholz war Eigentum der Vereinigten Holzgesellschaften. Der Schaden wird mit etwa 4 Millionen Zloty beziffert. Infolge der Ausdehnung des Brandes war der Bahnhof von Pawonkau ernstlich bedroht. Bei der Löschaktion erlitten zwei Soldaten erhebliche Verletzungen. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Myslowitz.

Diebstahl von Transmissionsriemen. Am 16. d. M. wurden auf dem Sägewerk der Myslowitzgrube drei lederne Transmissionsriemen gestohlen u. zw.:

1. 14 Meter lang, 20 Zentimeter breit, genäht mit einem weißen rohen Riemen.

2. 10 Meter lang, 15 Zentimeter breit, geheftet mit Drahtklammern.

3. 10 Meter lang, 10.5 Zentimeter breit, mit Klammern geheftet.

Etwaige Angaben zur Ausfindigmachung der Diebe sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Pleß.

Großes Schadenfeuer. In dem hölzernen Wohnhause des Realitätenbesitzers Thomas Stolecki in Imielin entstand ein Brand. Das Wohnhaus und das Dach der nebenan stehenden Scheune wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, wird mit 15.000 Zloty beziffert. Durch Funkenflug wurde der Brand auf das Nachbarwohnhaus der Anna Labisiow übertragen. Hier wurden der Dachstuhl und teilweise die Wohnungseinrichtung im Werte von etwa 5000 Zloty vernichtet. Die Brandobjekte sind versichert. An der Löschaktion haben die Wehren von Imielin, Lendzin und der Piastgrube teilgenommen. Die Brandursache ist zur Zeit nicht ermittelt.

Bei der Löschaktion des Hauses Stolecki ist aus einer bisher unbekannten Ursache der 20 Jahre alte Josef Goczol aus Imielin in einen Kellerraum gefallen. Dabei erlitt er eine Rauchvergiftung und verlor das Bewußtsein. Er wurde von der Feuerwehr aus der gefährlichen Lage befreit. Der hinzugekommene Arzt hat dem Bewußtlosen Hilfe geleistet.

Mit dem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. In selbstmörderischer Absicht hat sich die 28 Jahre alte Bronislawa Mandecki mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Sie ist kurze Zeit nach der Tat gestorben. Die Ursache der Tat war eine Nervenkrankheit und geistige Umnachtung.

Rybnik

Scheunenbrand. Die Scheune des Landwirtes Szoltysek in Paniow wurde durch einen Brand samt den Strohvorräten vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty. Den Brand haben spielende Kinder verursacht.

Schwientochlowitz

Ertrunken

Im Flusse Brynica in Groß Piekar ertrank während des Badens der 27 Jahre alte Lehrer Josef Zur aus Bobrownik. Zur wurde einige Minuten nach dem Unfall aus dem Wasser gezogen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Im Teiche der Deutschlandgrube in Bismarckhütte ertrank der 17jährige Johann Wolny. Die Leiche wurde eine Stunde nach dem Unfall aus dem Wasser gezogen.

Brand. Infolge Unvorsichtigkeit entstand im Keller des Hauses Mateja in Groß-Piekar ein Brand. Im Keller war eine gewisse Menge Teer in Brand geraten. Den Hausbewohnern gelang es, den Brand zu löschen, ehe ein größerer Schaden entstanden war.

Diestahl. In das Meldebüro des Gemeindeamtes in Nowy Bytom sind unbekannte Diebe eingedrungen. Die Diebe haben einen Geldbetrag von 140 Zloty gestohlen. Der Geldbetrag stammt von Administrationsstrafen und freiwilligen Spenden für das Rote Kreuz. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Tarnowitz

Ertrunken. Beim Baden im Teiche in Sucha Gora ertrank der 16 Jahre alte Hubert Kompalla aus Kozlowa Gora. Die Leiche wurde in das Elternhaus übergeführt.

Was sich die Welt erzählt.

Acht Insassen eines Autos zu Tode geschleift.

Normen, 17. Juni. Ein Auto mit acht jungen Leuten im Alter zwischen elf und zwanzig Jahren wurde auf einem Bahnübergang von einem Vorortzug erfaßt und hundertfünfzig Meter weit geschleift. Von den Insassen des Autos waren fünf sofort tot, die drei Uebrigen wurden tötlich verletzt.

Abermals ein Todesopfer in Lübeck.

Lübeck, 17. Juni. Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes hat sich bei den mit dem Callmettepräparat gefütterten Säuglingen heute nachts abermals ein Todesfall ereignet. Die Zahl der dem Präparat zum Opfer gefallenen Säuglinge ist damit auf 40 gestiegen. 86 Kinder sind noch krank, 48 werden als gebessert bezeichnet, 72 sind gesund, beziehungsweise befinden sich noch in ärztlicher Beobachtung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Schweizerfahrt gestartet.

Friedrichshafen, 17. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittags, 8 Uhr 5 Minuten bei schönem Wetter unter Führung von Kapitän Flemming zu seiner Schweizerfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 39 Passagiere. Die Rückkehr des Luftschiffes wird gegen vier Uhr erwartet.

Explosionskatastrophe.

New York, 17. Juni. In einer nordamerikanischen Stadt in der Nähe von New York wurden durch eine Explosion drei Gebäude vollständig zerstört und mehrere beschädigt. 2 Frauen kamen bei der Explosion ums Leben und ungefähr 50 Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Zugzusammenstoß in Brüssel.

Zehn Verletzte.

Brüssel, 17. Juni. Kurz vor der Einfahrt in den Brüsseler Bahnhof stieß heute der aus Paris kommende Schnellzug mit einem rangierenden Zuge zusammen, der das auf „Halt“ gestellte Signal überfahren hatte. Da beide Züge langsam fuhren, war der Zusammenprall nicht so heftig. Immerhin stürzten der Speisewagen und ein Personenwagen des Schnellzuges um. Zehn Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Prähistorische Bewässerungsanlagen.

In Arizona befinden sich die Ueberreste ausgedehnter Bewässerungsanlagen, Schöpfungen einer längst ausgestorbenen Urrasse. Die Anlagen haben gigantische Proportionen, sodaß Hunderte der modernsten Maschinenbagger monatelang daran hätten arbeiten müssen. Die Erbauer, die noch keine Metallwerkzeuge hatten, dürften Jahrzehnte dazu gebraucht haben.

322 neue Flugzeuge für U. S. A.

New York, 17. Juni. Für die amerikanische Marine wurden vom Marineministerium 322 neue Flugzeuge bestellt. Die Flugzeuge sollen mit Torpedos ausgerüstet werden. Die Kosten belaufen sich auf mehr als dreieindrittel Millionen Mark.

Blutige Erwerbslosenkundgebung in Hamburg.

Hamburg, 17. Juni. In Hamburg kam es bei einer Erwerbslosenkundgebung zu Zusammenstößen mit der Polizei als die Demonstranten die Bannmeile der inneren Stadt zu überschreiten versuchten. Die Demonstranten griffen mehrere Polizeibeamte an, die sich ihnen entgegenstellten. Die Polizisten gaben daraufhin einige Schüsse ab, durch welche ein Teilnehmer an der Kundgebung verletzt wurde Von den Angreifern konnte die Polizei zwei Mann festnehmen.

Hinrichtungen in Französisch-Hinterindien.

Paris, 17. Juni. In Französisch-Hinterindien wurden heute weitere 13 Eingeborene hingerichtet, die sich an der Aufstandsbewegung im März beteiligt hatten. Im Zusammenhange mit der Aufstandsbewegung sind insgesamt 39 Eingeborene in Französisch-Hinterindien zum Tode verurteilt worden.

Sportnachrichten.

B. B. S. V. — Siemianowitz 07.

Der BBSV. trägt am Donnerstag auf eigenem Platze sein Meisterschaftsspiel gegen Siemianowice 07 aus. Die diesjährige Auslösung hat es mit sich gebracht, daß der BB. S. V. die größte Anzahl von Spielen bisher auswärts austragen mußte und aus allen diesen Spielen nur einen einzigen Sieg heimbrachte. Umsomehr muß er bemüht sein, die Spiele auf eigenem Platze zu gewinnen, wenn er nicht Gefahr laufen will, den ungünstigen Platz, den er gegenwärtig in der Tabelle der 1. Gruppe einnimmt, auf die Dauer beizubehalten. Hoffentlich wird es ihm gelingen, aus dem Treffen am Donnerstag siegreich hervorzugehen, denn die Mannschaft hat schon oft den Beweis erbracht, daß sie sich aus einer ungünstigen Situation herauszuarbeiten versteht. Trotz der Konkurrenz durch das Spiel Hakoah — Wisla hoffen die Veranstalter auf einen guten Besuch dieses Meisterschaftsspieles.

„Wisla“ Krakau in Bielitz.

Der polnische Exmeister T. S. „Wisla“ Krakau weilt am Donnerstag in Bielitz und trägt auf dem Hakoahplatz gegen die Hausherrn ein Freundschaftsspiel aus. Die „Wisla“ ist bei uns ein immer gerne gesehner Gast, da sie erstklassigen Fußball spielt und zu den stärksten Vereinen Polens zählt. Ihre Plazierung in der diesjährigen Meisterschaftstabelle ist eine derart gute, daß sie alle Aussichten hat in diesem Jahre wieder den Titel des polnischen Meisters zu erwerben. Unsere heimische Hakoah wird gegen diesen Gegner naturgemäß einen schweren Stand haben und sich mehr auf die Verteidigung beschränken müssen, wenn sie nicht zu hoch verlieren will. Hoffentlich gelingt es ihr dem Ligagegner erfolgreichen Widerstand zu leisten und den heimischen Sport würdig zu repräsentieren.

Die Tabelle der 1. Gruppe der oberschlesischen A-Klasse.

Nach den sonntägigen Spielen hat die Tabelle der 1. Gruppe folgendes Aussehen erhalten:

	Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1.	Amatorski K. S.	8	13	34:14
2.	Naprzód, Lipiny	8	13	29:11
3.	K. S. 06, Kattowitz	8	13	27:16
4.	I. F. C. Kattowitz	7	9	16:8
5.	Śląsk, Swiętochlowice	8	8	12:12
6.	K. S. 07, Siemianowice	7	7	14:17
7.	Kolejowy K. S.	8	7	17:16
8.	K. S. Dąb, Kattowitz	7	5	11:22
9.	Pogon, Kattowitz	7	4	8:19
10.	B. B. S. V., Bielitz	8	4	18:24
11.	Hakoah, Bielitz	7	1	7:31

Die Meisterschaft der heimischen A-Klasse

Die Tabelle der Meisterschaft unserer heimischen A-Klasse hat nach den Spielen des vergangenen Sonntags folgendes Aussehen erhalten.

1. Sturm, 5 Spiele, 6 Punkte, 10 : 9 Tore.
2. Biala-Lipnik 4 Spiele, 5 Punkte, 12 : 6 Tore.
3. Grazyna, 5 Spiele, 5 Punkte, 9 : 10 Tore.
4. Sola, Oswiencim, 4 Spiele, 4 Punkte 8 : 7 Tore.
5. Koszarawa, 5 Spiele, 4 Punkte, 7 : 8 Tore.
6. RKS. Czechowice 5 Spiele, 4 Punkte, 9 : 15 Tore.

Leichtathletischer Dreiländerkampf in Tallin.

Der Vorstand des P. Z. L. A. hat für den baltischen Dreiländerkampf in Tallin folgende Mannschaft aufgestellt:

100 Meter: Szenajch, Sikorski.
200 Meter: Szenajch, Biniakowski.
400 Meter: Biniakowski, Piechocki.
800 Meter: Lesicki, Kusocinski (Meyro).
1500 Meter: Kusocinski, Lesicki.
5000 Meter: Kabut, Kusocinski.
10 000 Meter: Kabut, Lesicki.
110 m Hürden: Zajusz, Nowosielski.
Diskus: Heljasz, Gorski.
Kugel: Heljasz, Gorski.
Speer: Cejzik, Szydlowski.
Hochsprung: Meyro, Cejzik.
Weitsprung: Nowosielski, Sikorski.
Stabhochsprung: Adamczak, Majtkowski.
4 mal 100 Meter: Sikorski, Szenajch, Biniakowski, Piechocki.
4 mal 400 Meter: Biniakowski, Piechocki, Meyro, Cejzik (Lesicki).

Der Dreikampf, an welchem Polen, Lettland und Estland teilnehmen, findet am 20. und 21. d. M. in Tallin statt.

Tennisländerkampf Polen — Ungarn 3:2.

Die beiden letzten Spiele des Tennisländerkampfes Polen — Ungarn brachten zwei Einzelspiele, in welchen Max Stolarow — Aschner in einem Dreisatzkampf 6 : 2, 6 : 3, 6:3 leicht schlagen konnte. Der zweite Kampf Takacs — Warminski begann mit einer deutlichen Ueberlegenheit des Polen, endete jedoch mit einem schwer erkämpften Sieg des Ungarn 10 : 12, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2. Polen gewann dadurch 3 : 2 und ist mit Rücksicht auf die beider vorher verloren gegangenen Länderkämpfe ein Fortschritt im polnischen Tennissport festzustellen.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

17. Fortsetzung.

Raoul del Conterez war es plötzlich, als könnte er keine Minute länger in dieser Umgebung bleiben; auf einmal packte ihn ein furchtbares Grauen. Er wußte selbst nicht, wie es kam, aber er mußte plötzlich an den toten Ranini denken. Wie, wenn das Serum nur den Scheintod herbeigeführt hatte?

Ein Schauer überlief ihn! „Unsinn,“ sagte er sich bald darauf; dann war Ranini inzwischen schon längst erstickt. Diejenigen, welche da unten einmal eingesargt waren, kehrten niemals wieder zurück.

Im gleichen Moment schrack er heftig zusammen. Es hatte laut an der Tür geklopft.

„Der Gepäckträger“, murmelte er, erleichtert aufatmend. Wieder klopfte es, diesmal noch stärker.

Raoul del Conterez öffnete, prallte aber unwillkürlich zurück. Vor ihm stand ein verkommen aussehender Mensch, ein Bote John Jamiesons.

„Was wollen Sie hier?“ zischte er ihn wütend an.

„Mein Herr schickt mich, daß ich von Ihnen die Pulver hole, da Sie nicht wieder gekommen sind! Er läßt Sie durch mich warnen, Senjor Conterez, Sie sollten seine Macht nicht unterschätzen“, sagte der Bote grinsend.

„Sagen Sie Jamieson, daß ich ihm keine Pulver mehr verkaufen kann. Da Ranini gestorben ist, kann ich mir das Gift nicht mehr verschaffen! Er soll mich von jetzt an in Ruhe lassen und sich für sein schönes Geld eine andere Quelle suchen! Seine Drohung verstehe ich nicht! Jamieson ist nicht mein Herr und Gebieter, sondern wir haben nur ein Geschäft zusammen gemacht, das allerdings jetzt aufhört! Nun gehen Sie und kommen Sie mir nicht wieder unter die Augen. Außerdem habe ich keine Zeit! Sagen Sie Jamieson, daß ich verreise!“

Achselzuckend entfernte sich der Mann, und Conterez schloß die Tür. Sein Gesicht zeigte sichtliche Unruhe.

Hoffentlich ließ ihn Jamieson von nun an in Ruhe. Der Mann konnte ihm unbedingt gefährlich werden, aber schließlich würden sich auch noch Mittel und Wege finden, ihn unschädlich zu machen.

*

Mit dem Moment, da Raoul del Conterez von Raninis Wohnung und Eigentum Besitz nahm, wurde er ein vollständig anderer Mensch.

Plötzlich ließ er seine bisher zur Schau getragene stille Bescheidenheit fallen und nahm dafür ein überlegenes, herausforderndes Wesen an, das seine Person noch abstoßender wirken ließ.

Mit herablassender, gönnerhafter Miene empfing er am nächsten Tage den Besuch der Professoren von der medizinischen Fakultät, und nahm, ohne mit der Wimper zu zucken, die Professur entgegen, die man ihm feierlichst, in ehrendem Andenken an Ranini und das große Vertrauen, das der Tote in ihn gesetzt hatte, verlieh.

„Ich habe es erwartet!“ war seine kurze Entgegnung gewesen. Nach wenigen formellen Worten hatten sich die Herren der Wissenschaft ziemlich verletzt entfernt, und alle waren untereinander einig, daß sie Raoul del Conterez kein großes Vertrauen entgegenbringen konnten. Ja, man empfand gegen ihn bereits leises Mißtrauen, dem aber vorläufig niemand Ausdruck zu verleihen wagte.

„Ich werde bald von mir sprechen machen!“ hatte Conterez noch beim Verabschieden zu ihnen gesagt.

Stumm waren die Herren ein Stück des Wegs zusammen gegangen, ehe sie sich trennten.

„Wir werden ja sehen“, sagte ein alter, weißhaariger Professor.

„Abwarten“, entgegnete der zweite achselzuckend; die anderen schwiegen.

Abwarten!

— — — — — — — — — — —

Vor dem großen Spiegel in Raninis Schlafzimmer stand der jetzige Eigentümer Raoul del Conterez und besah kritisch seine wenig vorteilhafte Gestalt, die sich auch in Raninis Gesellschaftsanzug nicht besser ausnahm.

Raoul del Conterez schien aber doch mit sich zufrieden zu sein. Hier und da entfernte er mit seinen Fingern noch ein Stäubchen von dem schwarzen Stoff, dann nahm er aus einer Vase eine kleine weiße Chrysantheme und steckte sie ins Knopfloch. Während er sich dann mit unheimlichen Mengen Parfüm besprengte, natürlich dem neuesten, Celimene genannt, rief er den Namen Jack ins Nebenzimmer, und bald darauf erschien ein noch junger Mensch mit geschmeidigen Bewegungen und fragte nach des Herrn Professors Befehlen.

„Ein Auto, aber sofort, ich habe Eile!“

Der Mann verschwand mit einer Verbeugung. Er war der neue Diener des Hauses. Raoul del Conterez machte ein sehr zufriedenes Gesicht. Nun hatte er sich vollkommen in seine neue Rolle eingelebt, und Jack schien ein brauchbarer Bursche zu sein.

Er zündete sich eine Zigarette an, setzte sich auf den Divan, und wartete. Nervös sah er von Zeit zu Zeit auf seine Uhr.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Amerikas Interesse für die polnische Lokomotivbau-Industrie.

Während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten im Januar d. J. hatte der Finanzberater Dewey eine Unterredung mit dem Präsidenten der „Baldwin Locomotive Works“ über die Möglichkeiten einer Interessennahme dieses Unternehmens an der polnischen Lokomotivbauindustrie Auf Antrag des Finanzberaters hat der Präsident der amerikanischen Firma einen bekannten Ingenieur, namens Wallace Clark, beauftragt, die Lage der polnischen Lokomotivbauindustrie zu prüfen. Clark ist bereits in Warschau eingetroffen und hat seine Tätigkeit aufgenommen. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, bezieht sich das Interesse des amerikanischen Unternehmens auf die bekannte polnische Firma Cegielski.

Die Ergebnisse der polnisch-rumänischen Eisenbahnkonferenz.

Am 2. Juni d. J. wurden in Warschau die Beratungen der polnisch-rumänischen Eisenbahnkonferenz beendet. Die Konferenz erledigte drei wichtige Fragen, und zwar jene der rumänischen Forderungen aus dem Transit zwischen Zaleszczyki und Jesieniowe Polne, die polnischen Forderungen aus dem Transit zwischen Sniatyn— Zalucze und Woronienka sowie schließlich die Frage der Auszahlung der gegenseitigen polnisch-rumänischen Forderungen, die sich aus dem Eisenbahnverkehr der beiden Nachbarstaaten ergeben. Die Regelung dieser Verpflichtungen wird jedesmal durch Vermittlung des internationalen Zentralbüros für Verrechnungen in Brüssel erfolgen. Außerdem wurden Einzelheiten betreffend des Baus einer Brücke über den Fluß Czeremosz erledigt, dank dem eine Verbindung zwischen der polnischen Station Kuty und der rumänischen Station Wyznica hergestellt werden wird. Der Bau dieser Brücke wird die Eröffnung des Transitverkehrs zwischen Kuty und der Station Zaleszczyki sowie Sniatyn — Zalucze über Rumänien ermöglichen. Des weiteren regelte die Konferenz die Frage der Durchführung der polnisch-rumänischen Eisenbahnabkommen, insbesondere des Abkommens über den rumänischen Transit durch Polen und die Tschechoslowakei auf der Linie Grigore — Ghicha — Voda — Valea — Visaului über Woronka und Jasina.

Die Mehl- und Getreide-Tarifierung in Polen.

Auf der letzten Sitzung des Tarifkomitees des staatlichen Eisenbahnrates wurde ausführlich über das Gutachten bezüglich des gegenwärtigen Getreide-Mehltarifs beraten. Die Mehrheit der Kammern und der bei der Sitzung anwesenden Verbände war dafür, daß der Getreidetarif niedriger als der Mehltarif sein müsse und daß beide Tarife sich auf eine gewisse unterschiedliche Grundlage stützen müßten — und nicht wie bisher auf der Grundlage einer Proportionalität.

So lange eine Strukturänderung des Getreide-Mehltarifs in diesem Sinne nicht möglich sein würde, müßte der gegenwärtige Ermäßigungstarif für Getreide, der für die Ostwojewodschaften bis zum 31. Juni d. J. gilt, auf ein Jahr verlängert werden, ferner müßte er auf den ganzen Staat auch in bezug auf solche Stationen ausgedehnt werden, die sich ein bis zwei Kilometer entfernt befinden. Für Kleie müßte Klasse 18 Gültigkeit haben.

Eine entgegengesetzte Stellungnahme hatten nur die Vertreter der industriellen und landwirtschaftlichen Organisationen Westpolens, die Vereinigung der großpolnischen Mühlen und die Industrie- und Handelskammer von Poznan und Bydgoszcz.

Radio.

Mittwoch, 18. Juni.

Krakau. Welle 313: 12,05 Schallplatten. 16.15 Kinderstunde. 16,45 Schallplatten. 17,45 Nachmittagskonzert. 18,45 Vortrag. 20,45 Abendkonzert. (Opernarien.) In der Pause: Literarische Viertelstunde. 23,00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.7: 12,10 Schallplatten, 15.20 Vortrag. 16,15 Kinderstunde. 16,45 Schallplatten. 17,15 Bücherbesprechung. 17,45 Nachmittagskonzert. Johann Strauß. 20,45 Konzert. 21,15 Literarische Viertelstunde, 21,30 Populäres Konzert. 22,25 „Letzte Welle“ 23,00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 16,00 Mitten durch Schweden. 16,30 Rokoko. (Schallplatten). 17,30 Jugendstunde. 18,00 Bildende Künstler als Schriftsteller. 18,25 Das Werden der Lebewesen. Vortragsreihe. 19,15 Landwirtschaft. 19,15 Abendmusik. 20,00 Blick in die Zeit. 20,30 „Rummelplatz“ Hörszenen. 21,30 Rundfunkhörspiel „Orpheus“.

Prag. Welle 486,2: 11,15 Schallplatten. 12,15 Landwirtschaft. 12,30 Preßburg. 13,40 Feste Preise. 16,40 In den amerikanischen Fabriken. 16,50 Volksliteratur. 17,00 Brünn. 18,00 Landwirtschaft. 18,10 Arbeitersendung. 18,25 Deutsche Sendung: Ausflugs- und Reiseberater: Dr. K. Schnider, Hohenelbe: Kurorte und Sommerfrischen im Riesengebirge. — Deutsche Arbeitersendung. 19,35 Von der Musik exotischer Völker. (mit Plattenproben). 20,00 Geigenkonzert. 20,30 Tschechische Volkslieder. 20,45 Klavierkonzert. 21,15 Konzert.

Wien. Welle 516,3: 11,00 Vormittagskonzert. 13,00 Schallplattenkonzert. Kinderlieder und Kurzoper. „Hänsel und Gretel“. 15,30 Musikalische Jugendstunde. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,45 Esperanto. 19,30 Frauen im Schatten. 20,00 Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs (Ein Zyklus). 20,50 Geschichten und Anekdoten. „Das Attentat“ Lustspiel. Anschließend: Konzert. Dem Andenken in Baden verstorbener Komponisten.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.